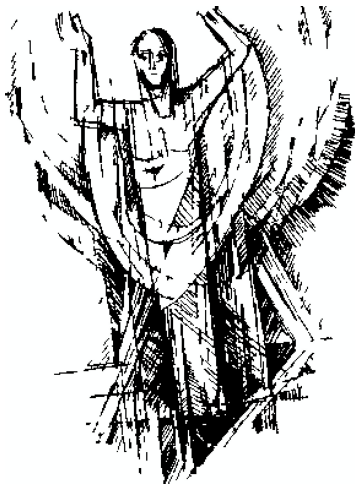




Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach!
Ich werde euch zu Menschenfischern machen.
(Mt 4,19)

Am Morgen des 19. Mai 2019
verstarb im Kapuzinerkloster Münster

P. Gotthard (Rudolf) Veith

10.03.1941 – 19.05.2020

P. Gotthard, mit Taufnamen Rudolf, wurde am 10.03.1941 in Neusatz-Waldmatt bei Bühl (Baden) geboren. Nach dem Besuch der Grundschule in Neusatz-Waldmatt ging er, dem Beispiel seiner Brüder Stefan (Paulinus) und Hilar (Viktrizius) folgend in das Kapuzinerinternat nach Bensheim, wo er am 03.03.1961 am Kurfürstlichen Gymnasium der Stadt Bensheim die allgemeine Reifeprüfung ablegte. Als Dritter der Familie trat er am 24. April 1961, so wie schon zuvor seine beiden Brüder, dem Orden der Kapuziner bei und absolvierte das Noviziat in Stühlingen. Danach folgte das Studium der Philosophie und Theologie an den ordenseigenen Hochschulen in Krefeld und Münster. Am 26.04.1966 wurde P. Gotthard in Münster zum Diakon und ein Jahr später ebenda am 11.03.1967 zusammen mit vier seiner Kurskollegen zum Priester geweiht.

Das Kloster in Karlsruhe St. Franziskus wurde P. Gotthards erster Einsatzort, wo er als Kaplan der Pfarrei und gleichzeitig als Bezirksjugendseelsorger für den Raum Karlsruhe-Süd tätig war. Bereits in dieser Zeit konnte man erkennen, dass er die Gedanken des Zweiten Vatikanischen Konzils tief verinnerlicht hatte und bereit war, diese auch gegen Widerstände in die Tat umzusetzen. Dem Ideal einer zeitgemäßen, modernen Glaubensverkündigung sowie eines weltoffenen franziskanischen Lebens blieb er zeitlebens verbunden. Sein weiterer Weg führte ihn zunächst wiederum als Kaplan nach Frankfurt, dann ab 1976 als Pfarrer der Gemeinde Heilig-Kreuz nach Koblenz-Ehrenbreitstein, wo er ab 1977 auch die Gemeinde St. Adelgundis in Koblenz-Arzheim übernahm. 1980 kehrte P. Gotthard nach Karlsruhe zurück, wo er bis zur Auflösung des dortigen Konvents im Jahr 1992 als Pfarrer tätig war. Durch seine menschenfreundliche und herzliche Art, die zwischen seinem allemannisch ruhigen und manchmal auch eher wortkargen Charakter humorvoll zum Vorschein kam, gelang es ihm auf authentische Weise, Menschen unterschiedlichster Provenienz für einen christlichen Glaubensweg zu begeistern. Dabei war ihm wichtig, das franziskanische Ideal eines einfachen und bescheidenen Lebens, das in allem zutiefst auf Gott vertraut und positiv in die Welt blickt, in die Herzen der Menschen einzupflanzen und dafür zu werben. Da bei P. Gotthard Wort und Tat im eigenen Leben erlebbar übereinstimmte, gelang es ihm, in der Pfarrei das Bewusstsein zu schärfen, eine franziskanische Klosterpfarre zu sein, die in Eigenverantwortung und mit ökumenischer Offenheit ihren auch eigenen Weg sucht und geht.

Nach der für ihn schmerzlichen Auflösung des Klosters in Karlsruhe entschied sich P. Gotthard, eine neue Herausforderung anzunehmen, indem er sich entschloss als Missionar nach Mexiko zu gehen. Nach gründlicher Vorbereitung wurde er am 6. März 1993 dorthin ausgesandt. Zunächst war er von 1993 bis 2006 Pfarrseelsorger und Pfarrer in Chalcatongo/Oaxaca, dann für drei Jahre bis 2009 in Puebla und schließlich für weitere drei Jahre in Cancun (Quintana Roo) bis 2012. Mexiko wurde für ihn zu einer neuen Heimat, der er bis in seine letzten Tage hinein mit treuem Herzen verbunden blieb. Er blieb

den Menschen dort nahe durch unterschiedliche Projekte, für die er weiterhin sammelte, sowie durch seine fast schon regelmäßigen Besuche vor Ort. Gesundheitsbedingt kehrte P. Gotthard 2012 nach Deutschland zurück, wo er bis 2016 in Frankfurt als Seelsorger in der City-Pastoral wirkte. Danach kam er ins Kloster nach Münster. Sein pastoraler Eifer blieb auch dort ungebremsst, und so wirkte er in der Kloster- und Gemeindeseelsorge mit voller Hingabe. In Münster kümmerte er sich auch liebevoll um seinen Bruder Viktrizius bis zu dessen Tod im Juni 2019. Offen für beständig neue Herausforderungen, nahm er schließlich im Oktober mit Zuversicht seine Versetzung in das Kloster Stühlingen an, um dort das „Kloster zum Mitleben“ zu unterstützen. Allerdings zeigte sich nach kurzer Zeit, dass er mit einer schweren Krankheit zu kämpfen hatte. Mit wenig aussichtsreicher Diagnose kam er so am 8. Mai 2020 nach Münster zurück, um dort auf der Pflegestation fachgerechte Betreuung und Unterstützung zu finden. Die inneren Kräfte waren aber bereits merklich geschwunden und so verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide. Trotzdem war sein jetzt doch plötzlicher Tod nach nur elf Tagen in Pflege für alle ein Schock.

Gern hätte er noch einige Artikel über seine Zeit in Mexiko geschrieben, wie er noch am Tag vor seinem Tod erzählte. Sein Herz hat er zum guten Teil in Mexiko gelassen und sein Engagement für die Menschen und die Kapuziner dort war bis zum letzten Tag ungebrochen. Der missionarische Geist hat P. Gotthard sowohl in Deutschland und ganz besonders in Mexiko umgetrieben. Sein großes Anliegen war, die frohe Botschaft in all ihren Dimensionen den Menschen nahe zu bringen und durch sein eigenes authentisches Leben den Menschen zu vermitteln, dass der christliche Glaube in eine große Freiheit führt und in dieser Freiheit individuell persönlich und eigenverantwortlich auszugestalten ist. Gott, der Herr, der uns zur Freiheit der Kinder Gottes berufen hat, schenke ihm nun den ewigen Frieden und die Freude, ihn zu loben und zu lieben ohne Ende.

Das Requiem mit anschließender Beisetzung auf dem Friedhof der Kapuziner feiern wir in der Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ in Zell am Harmersbach am
Mittwoch, den 27. Mai 2020 um 14 Uhr.

Die Kapuziner in Münster und Zell